

AVI-INFO

Mitteilungen zum Avimonitoring im Kanton Zürich

Ein Projekt von BirdLife Zürich mit
Unterstützung der Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich

Texte: Stefan Zoller und Mathias Ritschard

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Interessierte des Avimonitorings

Nach Wochen der Hitze und Trockenheit regnete es endlich wieder einmal. Leider nicht genug, um die Defizite der letzten Monate auszugleichen. Auch die Aussichten deuten nicht auf eine Normalisierung hin. Laut MeteSchweiz fiel regional so wenig Regen wie nie in den letzten 140 Jahren und die Temperaturen lagen von Mai bis Juni ebenfalls auf Rekordniveau. Nur der legendäre Hitzesommer von 2003 war noch etwas heisser.



Auch die Thur führt Ende Juli sehr wenig Wasser (Foto: E. Osenbrug/BAFU).

Um die Wasserdefizite auszugleichen, wären mehrere Monate mit überdurchschnittlichen Regenmengen nötig. Was bedeutet das für die Vogelwelt? Kurzfristig leiden vermutlich die meisten Arten darunter, weil sie weniger

Futter finden. Einige Arten scheinen aber profitieren zu können. So breiten sich wärmeliebende Arten weiter gegen Norden aus, z.B. die Zaunammer oder der Bienenfresser (siehe dazu auch die ausgewählten Beobachtungen). Andererseits leiden vermutlich die Feuchtgebietsarten unter der Trockenheit. Beim Kiebitz weiss man z.B., dass in trockenen Brutperioden weniger Küken flügge werden. Dies, weil dann die Insekten und Würmer als Nahrung ebenfalls knapp werden oder die Hitze und Trockenheit den Jungvögeln zu schaffen macht.

Mittel- und langfristig müssen wir uns wohl oder übel mit längeren trockenen und heissen Spätfrühlings- und Sommerperioden arrangieren. Es ist zu befürchten, dass besonders Feuchtgebiete (Moore, Riedwiesen, flache Seen und Teiche), die nur noch wenige Prozente der ursprünglichen Fläche ausmachen, aber eine hohe Zahl an seltenen und bedrohten Arten beherbergen, werden noch mehr unter Druck kommen. Der Kanton hat glücklicherweise den Erhalt und die Revitalisierung von Feuchtgebieten und Gewässern als eine seiner Prioritäten erkannt. Es ist zu hoffen, dass diese Arbeiten nicht durch den Klimawandel und seine Folgen zunichte gemacht werden.

Herzlich, Stefan Zoller

Rückruf der Avimonitoring Feldunterlagen

Vielen Dank für die Rücksendung der diesjährigen Feldunterlagen! Alle die dies noch nicht erledigt haben, möchten wir bitten, uns die ausstehenden Beobachtungsunterlagen möglichst rasch zu retournieren. Bitte wie immer vor dem Versand zur Sicherheit eine Kopie oder ein Foto der Blätter machen.

Im August gibt es allenfalls letzte Kontrollen von Hohltauben-Brutplätzen. Diese Angaben können wie immer auch unter avimonitoring.ch erfasst werden. Herzlichen Dank!

**Bitte die Feldunterlagen
zurückschicken!**

Einige ausgewählte Beobachtungen aus den vorläufig ausgewerteten Daten des Avimonitorings 2022

Gänsesäger

Wenige Beobachtungen von Familien an Sihl, Limmat und weiteren Flüssen. Haben die tiefen Pegelstände einen Einfluss?

Habicht

Der Bruterfolg scheint dieses Jahr nochmals tiefer gewesen zu sein, als in den Vorjahren. Die Gründe bleiben unklar.

Wanderfalke

Vermutlich gab es dieses Jahr nur eine Brut im Kanton. An den bekannten Horsten in der Stadt Zürich auch dieses Jahr keine Brutversuche.

Wachtel

Einige Rufer am Katzensee, Pfäffikersee, bei Gossau/Mönchaltorf und im Zürcher Unterland. Keine Bruten.

Wachtelkönig

Keine Meldungen aus dem Kanton.

Kiebitz

Bruten oder Brutverdacht im Neeracherried, bei Gossau, Winkel/Bachenbülacher Aalend und Wettswil am Albis. Bruterfolg auch dieses Jahr tief, aber etwas besser als in den vergangenen Jahren.

Flussregenpfeifer

Vier Bruten im Unterland und Beobachtungen bei Winkel und an der Thur.

Flussseeschwalbe

Die bekannten Kolonien bei Horgen, am Greifensee und Pfäffikersee haben guten Bestand und Bruterfolg. Das neue Floss beim Lützelsee wird von einem Paar besucht, es kommt aber zu keiner Brut. Die Horgner Flussseeschwalben haben einen sehr guten Bruterfolg. Auf dem Flachdach des neuen Seepolizeigebäudes in Zürich-Wollishofen kommt es im ersten Jahr zu mindestens einer erfolgreichen Brut.

Turteltaube

Wenige Beobachtungen im Unterland (Ossingen, Waltingen, Rafz) und dem Reusstal. Auch dieses Jahr keine Bruten bekannt.

Uhu

Dieses Jahr vermutlich nur eine Brut am Rhein. Meldungen auch aus dem Sihltal, aber ohne Brutverdacht.

Eisvogel

Nach dem letztjährigen Tiefpunkt, scheint der Bruterfolg dieses Jahr wieder viel besser gewesen zu sein. Erste Meldungen von Rhein, Thur und Töss lassen ein verhält-

nismässig gutes Jahr vermuten. Ob die tiefen Pegelstände und das warme Wasser sich negativ auf Zweit- und Drittbruten auswirken (weniger Fische) kann noch nicht gesagt werden.

Bienenfresser

Die erste Brut im Kanton seit über zehn Jahren wurde von Martin Weggler bei Glattfelden gemeldet.



Wiedehopf

Meldung aus Unterstammheim, aber ohne Brutnachweis.

Mittelspecht

Dieses Jahr läuft die kantonsweite Erhebung und die vorläufigen Resultate weisen auf eine erhebliche Ausweitung des Areals und erhöhte Dichten hin. Mehr dazu folgt an der Avimonitoring-Tagung 2023.

Wendehals

Einige Beobachtungen und Brutverdacht bei Regensberg und Wil.

Grauanmer

Singende Männchen beim nördlichen Ende des Flughafens, aber keine Bruten.

Uferschwalbe

Mehrere hundert Brutröhren und Individuen an den bekannten Standorten (mehrheitlich mit künstlichen Sand-schüttungen). Dieses Jahr wieder mit Zweitbruten.

Zaunammer

Bruten, bzw. mögliche Bruten bei Stäfa, Uitikon, Stammheim, Wil und Weiningen. Die Zaunammer könnte ein Profiteur der Klimaerwärmung sein.

In 2023 beginnt eine neue 10-Jahres-Periode des Avimonitorings

Mit Freude können wir berichten, dass im Anschluss an das aktuelle Avimonitoring-Programm **eine neue 10-Jahres-Periode** gestartet werden kann. BirdLife Zürich und die Fachstelle Naturschutz des Kantons haben sich auf eine Weiterführung verständigt und die Orniplan AG darf weiterhin das Projekt leiten. Natürlich hängt der Erfolg des Programms zum Grossteil von Ihnen ab, den freiwilligen Mitarbeiter*innen, und wir freuen uns schon jetzt, auch zukünftig mit Ihnen zusammen zu arbeiten!

Es freut uns zudem ausserordentlich, dass sich sowohl BirdLife Zürich als auch die Fachstelle grundsätzlich für einen „**Brutvogelatlas**“ ausgesprochen haben, also eine intensive, flächendeckende Kartierung der Brutvögel im Kanton. Die Feldarbeiten für diesen Atlas werden voraussichtlich in den Jahren 2026-28 stattfinden. Details zur Finanzierung und zur Methodik müssen natürlich noch ausgearbeitet werden.

Das Avimonitoring der Periode 2023-2032 wird wie anhin auf drei Säulen stehen: Schutzgebiete, Fokusarten und Lebensräume in der Normallandschaft. **Grössere Änderungen ergeben sich bei den Fokusarten.** Zu den bisherigen vierzehn Fokusarten kommen ab nächstem Jahr **sechs neue hinzu:**

- Feldlerche
- Neuntöter
- Wendehals
- Baumpieper
- Uhu
- Wanderfalke

Feldlerche und Neuntöter tanzen insofern etwas aus der Reihe, als sie nicht wie die anderen Fokusarten flächendeckend bearbeitet werden können. Dies wäre zu aufwendig. Es werden Gebiete ausgewählt, die einerseits z.B. Kernpopulationen umfassen, andererseits aber auch Areale abdecken, in denen in den letzten Jahren starke Änderungen zu verzeichnen waren.

Damit hoffen wir allfällige Rückgänge rascher dokumentieren zu können und damit auch schneller Massnahmen vorschlagen und einleiten zu können. Bei den Neuntö-



Der Neuntöter wird neu Fokusart. Bild: Marcel Ruppen.

ter-Gebieten wird es sich teilweise um die neu definierten kantonalen Landschaftsschutzgebiete „Heckenlandschaft“ handeln. Die genauen Gebiete und Methoden (z.B. zusätzliche Arten erfassen?) werden in den nächsten Monaten ausgearbeitet.

Sowohl Uhu, als auch Wanderfalke wurden schon bis anhin inoffiziell von besonders motivierten Mitarbeiter*innen wie Fokusarten erhoben. Nun werden sie offiziell zu Fokusarten, was sehr sinnvoll ist. Vom Aufwand ändert sich bei diesen Arten somit wenig.



Der Wanderfalke wird Fokusart. Bild: Juan Lacruz, Wikipedia

Von den bisherigen Fokusarten sind **zwei als Abstufungskandidaten vorgesehen:**

- Saatkrähe

Seit der Besiedlung des Kantons durch die Saatkrähe (2007) hat sich deren Bestand stark vergrössert und die Brutpaarzahlen und Kolonien nehmen weiter zu. Da wir zudem viele Rückmeldungen erhielten, dass die Kontrollen immer schwieriger und z.T. fast unmöglich werden, wird dieser Art nun vermutlich aus der Fokusartenliste entlassen. Abklärungen mit der Vogelwarte sind noch hängig.

- Hohltaube

Auch bei der Hohltaube kam es zu einer Vervielfachung der Brutpaare seit Anfang der 2000er-Jahre. Zudem haben wir in der Pandemie und während des Mittelspecht-Monitorings bemerkt, dass die Bestandszahlen sehr stark von der Aktivität der Melder*innen abhängen. Wir klären deshalb ab, ob andere Methoden oder Datenquellen ähnlich gute Daten zu Verbreitung und BP-Zahlen liefern können. Allenfalls wird die Hohltaube dann aus der Liste der Fokusarten entlassen.

Flusseeschwalben auf dem Dach des neuen Gebäudes der Wasserschutzpolizei in Zürich

2016 und 2017 hat die Orniplan in Zusammenarbeit mit Grün Stadt Zürich versucht, Flusseeschwalben auf das Flachdach der Wasserschutzpolizei in der Stadt Zürich anzulocken. Dafür wurden Seeschwalben-Attrappen und eine Tonanlage, welche Kolonierufe der Vögel abspielte, eingesetzt. Obwohl die Flusseeschwalben regelmässig vorbeischaute und auch Balzverhalten zeigten, kam es zu keiner Brut. Die geeignete Dachfläche war recht klein und wurde von Bäumen und umliegenden Gebäuden überragt, was den Vögeln wohl nicht behagte.



Blick auf das neue Flachdach mit der Anlockanlage und einer Flusseeschwalben-Attrappe.

Das Gebäude wurde mittlerweile abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Das neue Flachdach ist deutlich grösser und höher, das Amt für Hochbauten der Stadt Zürich hat sich schon im Planungsprozess dafür eingesetzt, dass ein geeignetes Brutsubstrat für die Flusseeschwalbe bereitgestellt wird. Ende August 2022 wurde der Neubau von der Wasserschutzpolizei in Betrieb genommen. Schon in der Bauphase Anfang Mai durfte die Orniplan Attrappen und eine Tonanlage installieren, um Seeschwalben anzulocken.



Erfreulicherweise liess sich bereits in der ersten Saison ein Paar der eleganten Flieger auf dem mit Kies, Sand und Totholz wunderbar hergerichteten Dach nieder. Zwei Jungvögel schlüpften gegen Ende Juli, einer davon wurde Mitte August flügge. Ein zweites Paar zeigte sich regelmässig auf dem Dach, zu einer weiteren Brut kam es aber nicht.

Nach der sehr erfolgreichen Startsaison und der ersten Flusseeschwalbenbrut in der Stadt Zürich sind wir zuversichtlich, dass sich auf dem Flachdach der Wasserschutzpolizei in den nächsten Jahren eine kleine Kolonie etablieren wird.

Von Mathias Ritschard